



## Vontobel-Preis für Alter(n)sforschung 2015

überreicht durch

Frau Hannelore Kempin  
Vontobel-Stiftung

Prof. Dr. Mike Martin  
Direktor Zentrum für Gerontologie

Hans Rudolf Schelling  
Geschäftsführer Zentrum für Gerontologie

***Preisverleihung anlässlich des 16. Zürcher Gerontologietages  
am 3. September 2015***

---

### **1. Preis (Fr. 15'000.–)**

**Maren Cordi<sup>1</sup> und Björn Rasch<sup>2</sup>**

<sup>1</sup> Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Komplementärmedizin, Universität Zürich

<sup>2</sup> Prof. Dr. rer.nat., Professor für Kognitive Psychologie am Institut für Psychologie, Universität Fribourg

für die Arbeit

***Improving sleep and cognition by hypnotic suggestion in the elderly***

*Neuropsychologia (2015)*

Ko-Autorinnen: S. Hirsiger und S. Mérillat



## 2. Preise ex aequo (je Fr. 7'500.–)

### Renato Frey

Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Center for Cognitive and Decision Sciences, Universität Basel und assoziierter wissenschaftlicher Mitarbeiter am Center for Adaptive Rationality am Max Planck-Institut für menschliche Entwicklung in Berlin

für die Arbeit

***The role of cognitive abilities in decisions from experience:  
Age differences emerge as a function of choice set size***

*Cognition* (2015)

Ko-Autoren: R. Mata und R. Hertwig

### Nils H. Ulrich<sup>1</sup> und Jakob M. Burgstaller<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Dr. med., Abteilung für Orthopädie, Universitätsspital Balgrist, Zürich,

<sup>2</sup> Dr. med. und Dr. med.dent., Horten-Zentrum für praxisorientierte Forschung und Wissenstransfer, Universität Zürich

für die Arbeit

***Clinical outcome in lumbar decompression surgery for spinal canal  
stenosis in the aged population:  
A prospective Swiss multicenter cohort study***

*SPINE* (2015)

Ko-Autor/inn/en: F. Kleinstück, C. M. Woernle, A. Antoniadis, S. Winklhofer, M. Farshad, J. Oberle, F. Porchet, K. Min and the LumbSten Research Collaboration



## Laudationes

von Prof. Dr. Mike Martin

Sprecher der Jury des Vontobel-Preises für Alter(n)sforschung

Der Vontobel-Preis für Alter(n)sforschung 2015 wurde im Frühjahr dieses Jahres international mit dem Ziel ausgeschrieben, den herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchs in der gerontologischen Forschung aus allen Wissenschaftsgebieten mit einem Altersbezug zu fördern. Der Preis dient auch der Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu Fragen und Potenzialen des Alterns in der Gesellschaft. Teilnahmeberechtigt waren Nachwuchsforscherinnen und -forscher, die in der Schweiz tätig sind oder einen engen Bezug zur Schweiz aufweisen.

Die wissenschaftliche Qualität aller eingereichten Arbeiten, welche die formalen Kriterien erfüllten, wurde von jeweils mehreren Fachgutachterinnen und Fachgutachtern unabhängig voneinander beurteilt. Dabei wurden die Kriterien Relevanz, Aktualität, Originalität, Methodik, Vollständigkeit und Verständlichkeit bewertet. Die 16 eingereichten Arbeiten deckten ein breites disziplinäres Spektrum ab und waren durchgängig von sehr hoher Qualität und internationalem Rang. Die eingereichten Publikationen in international führenden Fachzeitschriften aus allen Landesteilen der Schweiz und dem Ausland sprechen für die enorme Qualität gerontologischer Forschung und die hohe Ausstrahlungskraft des Vontobel-Preises für Alter(n)sforschung.

Die Jury beurteilte die Arbeiten unter Beizug externer, unabhängiger Fachgutachten und verteilt die Preissumme auf einen ersten und zwei gleichrangige zweite Preise auf die Autorinnen und Autoren von drei herausragenden Arbeiten:

**Maren Cordi** und **Björn Rasch** erhalten den mit 15'000 CHF dotierten ersten Preis für die zusammen mit zwei Koautorinnen verfasste Arbeit

***“Improving sleep and cognition by hypnotic suggestion in the elderly”.***

Maren Cordi, Jahrgang 1986, studierte Psychologie an den Universitäten Tübingen und Zürich und wurde dort 2014 mit „summa cum laude“ promoviert. Nach einem Forschungsaufenthalt am Max Planck-Institut in Berlin arbeitete sie als wissenschaftliche Assistentin und dann als Postdoktorandin an der Professur für Biopsychologie. Seit diesem Jahr ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für komplementäre und integrative Medizin am Universitätsspital Zürich.

Björn Rasch, Jahrgang 1975, studierte Psychologie an der Universität Trier und wurde dort 2008 promoviert. 2011 erhielt er die Venia Legendi in Psychologie an der Universi-



tät Basel. 2011–2013 war er SNF-Professor an der Universität Zürich und seit 2013 ist er Professor für Kognitive Biopsychologie und Methoden an der Universität Fribourg.

*Die Laudatio der Jury für die Arbeit von Frau Cordi und Herrn Rasch lautet:*

Mit der Vergabe des Vontobel-Preises für Alter(n)sforschung an Frau Cordi und Herrn Rasch würdigt die Jury zwei Personen, die in ihrer Arbeit in innovativer Weise der Frage nachgehen, ob bei Personen im Alter ab 60 Jahren ohne Medikamente die Schlafqualität verbessert und dadurch die Leistungen in Gedächtnisaufgaben gesteigert werden können. Die Arbeit ist ein neuartiger wissenschaftlicher Beleg für die risikoarme Verbesserung von Schlafqualität und Kognition bei älteren Menschen und zeichnet sich durch hohe methodische Rigorosität und praktische Relevanz aus.

**Renato Frey** erhält ex aequo den mit 7'500 CHF dotierten zweiten Preis für die zusammen mit zwei Koautoren verfasste Arbeit

***“The role of cognitive abilities in decisions from experience:  
Age differences emerge as a function of choice set size”.***

Renato Frey, Jahrgang 1982, studierte Psychologie an der Universität Basel und wurde dort im Jahr 2013 mit „summa cum laude“ promoviert. Seit 2012 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Researcher am Center for Adaptive Rationality des Max Planck-Instituts für menschliche Entwicklung in Berlin und am Center for Cognitive and Decision Sciences der Universität Basel.

*Die Laudatio der Jury für die Arbeit von Herrn Frey lautet:*

Mit der Vergabe des Vontobel-Preises für Alter(n)sforschung an Herrn Frey würdigt die Jury eine Person, die in ihrer Arbeit in origineller Weise aufzeigt, dass es bei älteren Personen um 70 Jahre trotz einer Verringerung im Labor gemessener kognitiver Fähigkeiten in erfahrungsbasierten Entscheidungen keine Unterschiede in der Leistung zu jungen Personen um 24 Jahre geben muss, solange sich die Zahl der Entscheidungsoptionen im Umfang alltäglicher Situationen bewegt. Die Arbeit ist in ihrer experimentellen Vorgehensweise beispielhaft. Sie ist ebenfalls beispielhaft für ein zunehmend einflussreicheres Paradigma der Erforschung des gesunden Alterns, bei dem nicht nach möglichen Altersbeeinträchtigungen gesucht wird, sondern danach, unter welchen Bedingungen gerade keine Alterseffekte auftreten, also Leistungen stabilisiert werden.



**Nils Ulrich** und **Jakob Burgstaller** erhalten ex aequo den mit 7'500 CHF dotierten zweiten Preis für die zusammen mit neun Koautor/inn/en verfasste Arbeit

***“Clinical outcome in lumbar decompression surgery for spinal canal stenosis in the aged population: A prospective Swiss multicenter cohort study”***.

Nils Ulrich, Jahrgang 1980, studierte Medizin an den Universitäten Budapest und Düsseldorf, erhielt 2008 die Approbation und wurde 2010 promoviert. Von 2009 bis 2013 arbeitete er am Universitätsspital Zürich, zuerst in der Klinik für Neurochirurgie, dann Neuroradiologie. Seit 2013 arbeitet er in der Wirbelsäulenchirurgie an der Universitätsklinik Balgrist.

Jakob Burgstaller, Jahrgang 1980, studierte Zahnmedizin und Humanmedizin an der Universität Zürich und wurde 2011 in beiden Disziplinen promoviert. Von 2011 bis 2012 arbeitete er als Arzt für Anästhesie am Stadtspital Waid in Zürich, anschliessend als Arzt für Radiologie am Kantonsspital in Winterthur. Seit 2013 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Horten-Zentrum für praxisorientierte Forschung und Wissenstransfer in Zürich.

*Die Laudatio der Jury für die Arbeit von Herrn Ulrich und Herrn Burgstaller lautet:*

Mit der Vergabe des Vontobel-Preises für Alter(n)sforschung an die Herren Ulrich und Burgstaller würdigt die Jury zwei Personen, die in ihrer hochstehenden Arbeit mit aufwendigen Datenerhebungen in acht medizinischen Zentren bei über 80-jährigen Patienten untersucht haben, ob es Gründe für eine im Vergleich zu jüngeren Patienten unterschiedliche Vorgehensweise bei der Diagnose „degenerative lumbare Spinalstenose“ gibt. Bisher fehlen für viele medizinische Behandlungen belastbare Daten für die in der Arbeit untersuchte Altersgruppe. Die für diese Altersgruppe erstmals vorgelegten Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Effekte der für jüngere Patienten empfohlenen Behandlung bei über 80-jährigen das gleiche Potential für eine nachoperative Verbesserung haben. Damit ist die Arbeit für eine medizinische Fragestellung beispielhaft für ein neues Forschungs-Paradigma, bei dem die Frage, unter welchen Bedingungen gerade keine Alterseffekte auftreten, im Mittelpunkt steht.